

Auf Wunsch informieren wir regelmäßig über das Verlagsprogramm sowie die Beiträge dieser Zeitschrift. Eine Postkarte an den Brandes & Apsel Verlag, Scheidswaldstr. 33, D-60385 Frankfurt a. M. oder ein e-mail an **Brandes-Apsel@t-online.de** genügt. Nähere Informationen über bisher erschienene Hefte (Schwerpunkte, Beiträge etc.) erhalten Sie auch direkt unter folgender Internet-Adresse:
<http://www.univie.ac.at/int-entwicklung/jep>

Gefördert aus öffentlichen Mitteln

Osterreichische
 —————
 Entwicklungszusammenarbeit

Journal für Entwicklungspolitik (JEP)

ISSN 0258-2384, Erscheinungsweise: vierteljährlich
 Heft 3/1998; XIV. Jg.
 Preis des Einzelhefts: DM 19,80 / öS 120,- / sFr 21,-
 Preis des Jahresabonnements: DM 79,- / öS 480,- / sFr 72,-
 Abonnementsbezug für Deutschland, Schweiz u. a.:
 Brandes & Apsel Verlag GmbH, Scheidswaldstr. 33, D-60385 Frankfurt a. M.
 Abonnementsbezug nur für Österreich:
 Südwind-Buchwelt Buchhandelsges. m. b. H., Baumgasse 79, A-1034 Wien
 Redaktionsadresse:
 Journal für Entwicklungspolitik, Währingerstr. 17/104, A-1090 Wien
 e-mail: int-entwicklung@univie.ac.at

1. Auflage 1998
 © 1998 by Brandes & Apsel Verlag GmbH, Scheidswaldstr. 33, D-60385 Frankfurt a. M.
 Jede Verwertung bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der Redaktion und des Verlages. Das gilt insbesondere für Nachdrucke, Bearbeitungen und Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in allen Arten von elektronischen und optischen Systemen.
 Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Verlages wieder.
 Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Medieninhaber: Mattersburger Kreis für Entwicklungspolitik an den Osterreichischen Universitäten, Währingerstr. 17/104, A-1090 Wien. Grundlegende Richtung des JEP: Wissenschaftliche Analysen und Diskussionen von entwicklungspolitischen Fragestellungen und Berichte über die entwicklungspolitische Praxis. Verantwortlich für Inhalt und Korrekturen sind die Autoren bzw. die Redaktion.
 Umschlaggestaltung: Volker Plass, Wien
 Satz: Ch. Weismayer, A-1080 Wien/A-5026 Salzburg
 Druck: Difo-Druck GmbH, Bamberg, Germany
 Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem und chlorfrei gebleichtem Papier

ISSN 0258-2384

JOURNAL FÜR ENTWICKLUNGSPOLITIK, XIV. Jg., Heft 3, 1998
Austrian Journal of Development Studies

Offenes Heft
Schwerpunktredakteur: Franz Kolland

Editorial	229
Artikel	
Rita Schäfer: <i>Gender</i> und Migration im südlichen Afrika – das Fallbeispiel Zimbabwe	231
Niurka Pérez Rojas und Dayma Echevarría León: Partizipation und Agrarproduktion in Kuba: die UBPC (Unidades Básicas de Producción Cooperativa)	245
Andreas Aupricht: Aspekte einer demokratiefördernden Entwicklungszusammenarbeit mit dem Nichtstaatssektor in Uganda und Mosambik	259
Günther Schönleitner: Poverty and Inequality in Brazil: obstacles to economic development and democratic consolidation?	277
Günter Spreitzhofer: Hilltribe-Trekking In Nordthailand Ethnotourismus als Produkt synthetischer Authentizität?	295
Rezensionen	311
Über Autoren und Autorinnen	317
Informationen für Autoren	318

Editorial

Das vorliegende Heft versammelt Beiträge, die verschiedene Themen behandeln und somit keinen direkten und offensichtlichen Zusammenhang aufweisen. Nichtsdestoweniger werden in diesen Studien, die alle den Sozialwissenschaften zugerechnet werden können, Grundfragen der Entwicklungspolitik und Entwicklungszusammenarbeit angesprochen, die einen inneren Zusammenhang erkennen lassen. Der innere Zusammenhang drängt sich dort auf, wo auf immer wieder gestellte Grundfragen eine Antwort gesucht wird. Solche Grundfragen, die – wohl auch aufgrund der Mediatisierung unserer Gesellschaft – zumeist als schlichte Dichotomien formuliert worden sind: good growth or bad growth, small scale or large scale, top down or bottom up, empowerment or marginalization. Und diesen Zusammenhang möchte ich in dieser Einführung in die Artikel dieses Heftes hervorheben.

Die Mehrzahl der Beiträge dieses Bandes befaßt sich mit Fragen sozialer und politischer Beteiligung, wobei es einmal um Veränderungsprozesse in den Beziehungen zwischen Männern und Frauen geht, wie das unter Bedingungen der Wanderarbeit in Zimbabwe (*Rita Schäfer*) geschieht. *Schäfer* sieht in dieser Wanderarbeit nicht nur Entwurzelung, sondern auch eine Chance für die Frauen die Geschlechterbeziehungen, Rollenvorstellungen und das Selbstbild neu zu gestalten.

Eine zweite Fallstudie (zu Kuba), die von *Niurka Pérez Rojas* und *Dayma Echevarria León* präsentiert wird, setzt sich mit der Frage der Mitbestimmung von Arbeitern an der Produktion auseinander, wobei einerseits der Zusammenhang zwischen wirtschaftlichem Erfolg und Eigentumsverhältnissen diskutiert wird, andererseits die Widersprüche zwischen staatlicher Einflußnahme und autonomer Entscheidungsgewalt hervorgehoben werden. Wirtschaftlicher Erfolg braucht – so die Autorinnen – (autonome) Mitbestimmung und (wirtschaftliche) Mitbeteiligung.

Andreas Auprich befaßt sich in seiner Studie mit Maßnahmen der Entwicklungszusammenarbeit zur Förderung politischer Beteiligung in Uganda und Mosambik. Herausgestellt wird eine schwach ausgeprägte Zivilgesellschaft, die Prozesse des bottom up, d.h. die Beteiligung breiter Bevölkerungsgruppen an der Demokratisierung der behandelten Gesellschaften erschwert. Die Problematik und Ursache für das mangelnde bottom up sieht *Günther Schönleitner* in seiner Arbeit über Armut in Brasilien in der Fragmentierung der „Zivilgesellschaft“. Es sind nach *Schönleitner* nicht nur makroökonomische Bedingungen, die die im Ländervergleich hohe Einkommensungleichheit in Brasilien erklären, sondern vor allem die historisch gewachsenen brasilianischen Herrschaftsstruk-

Bücher, Videos, Zeitschriften rund um den Themenbereich Entwicklungspolitik

zweimal für Wien

9., Schwarzspanierstr. 15, 1., Tuchlauben 13

einmal für den Rest der Welt

Versand: Baumgasse 79, Postf. 90, A-1034 Wien

Bitte Katalog anfordern!



SÜDWIND

Südwind-Buchwelt BuchhandelsGmbH
Tel.: (0222) 798 83 49, Fax: 798 83 75
E-Mail: suedwind@magnet.at

turen. Die zivile Gesellschaft trifft in Brasilien auf eine organisierte gesellschaftliche Elite, die soziale Ungleichheit vor allem in ihrer relationalen Dimension perpetuiert.

Schließlich schreibt *Günther Spreitzhofer* in diesem Heft über Hilltribe-Tourismus in Thailand. Er spricht hier von einem Ethnotourismus, der auf der Suche nach Authentizität nur sich selbst inszeniert und dem ein Problembewußtsein hinsichtlich des Kulturwandels nahezu völlig fehle.

Franz Kolland

Journal für Entwicklungspolitik XIV/3, 1998, S. 231–243

Rita Schäfer

Gender und Migration im südlichen Afrika – das Fallbeispiel Zimbabwe

Die gesellschaftlichen Implikationen der Wanderarbeit im südlichen Afrika lassen sich in ihrer Komplexität nur dann erfassen, wenn man den Blick auf den Wandel der Geschlechterbeziehungen richtet. Dieser Beitrag hat zum Ziel, das verbreitete Bild der „zurückgelassenen Frauen“ zu relativieren, indem er das äußerst vielschichtige Zusammenwirken von *Gender* und der Wanderarbeit der Männer diskutiert. Am Beispiel der Shona-Gesellschaft in Zimbabwe, der größten Bevölkerungsgruppe des Landes, läßt sich aufzeigen, wie die Wanderarbeit der Männer die Geschlechterbeziehungen prägt und in welcher Form *Gender* gleichzeitig die Wanderarbeit der Männer strukturell mitbestimmt. Hierbei sind *Gender*-Beziehungen als gesellschaftlich konstruierte Geschlechterbeziehungen definiert und keineswegs nur auf die Differenzen zwischen Frauen und Männern zu reduzieren, sondern umfassen das Aushandeln von Interessen und Handlungsspielräumen zwischen jungen und alten Männern sowie zwischen Frauen unterschiedlichen Alters und sozialen Status¹.

Den sozialen Folgen der Wanderarbeit der Männer kann nur gerecht werden, wer den Analysefokus auf Entscheidungsprozesse und Machtkonflikte auf der Haushaltsebene und innerhalb der ländlichen Gesellschaft richtet, denn in diesem Mikrokosmos spiegeln sich die grundsätzlichen sozio-ökonomischen Umbrüche wider (Chant/Radcliffe 1992: 1). Eine derartige Annäherung ermöglicht es, Frauen nicht auf den Status der passiven Opfer zu reduzieren, sondern ihre Schlüsselrolle im Ressourcenmanagement und in der Reorganisation der Arbeitsteilung zu erkennen. Die Art und Weise, wie Frauen ihre sozialen Beziehungen auf dem Land neu gestalten und die Land-Stadt-Verbindungen gemäß ihren Interessen strukturieren, wird erkennbar. Auch wird deutlich, mit welchen Strategien Frauen dem Machtgewinn der Männer durch deren Zugang zu eigenem Einkommen begegnen. Sie verlangen einen Anteil an diesem Einkommen, versuchen aber gleichzeitig, sich neue Handlungsspielräume auf der Haushaltsebene und darüber hinaus zu erschließen.

Die heutigen Interdependenzen des Frauenalltags und des Wandels gesellschaftlicher Institutionen wie der Haushalte, Familienverbände und Dorfgemeinschaften sind nur dann nachvollziehbar, wenn die historischen Entwicklungen in Rechnung gestellt werden. So lohnt es sich, die rezenten Migrationsprozesse mit früheren Migrationsmustern zu vergleichen, denn die Wurzeln des heutigen Wanderarbeitssystems reichen in die Kolonialzeit zurück. Wirtschaftspolitische und rechtliche Veränderungen schufen die Grundlagen für die Transformation